

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM einschließlich Frägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltenen mm-Zelle oder deren Raum 5 A. Alles weitere dem Nachlass usw. laut ausstehender Anzeigenpreisliste. Anzeigenannahme bis 10 Uhr mittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachlassanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.
Postcheckkonto: Dresden 15468. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hermann Rühle, Inh. Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: 551. - Fernruf: 231.

Nummer 56

Dienstag, den 14. Mai 1940

39. Jahrgang

Der Angriff im Westen geht rasch vorwärts Lüttich genommen

Wie das Oberkommando der Wehrmacht u. a. mitteilt, sind unsere Truppen in die Stadt Lüttich eingedrungen. Auf der Zitadelle weht seit dem 13. Mai vorüberaus die deutsche Flagge.

Holländischer General und 18 000 Mann gefangen

Der Erfolg bei Maastricht weist sich immer stärker aus. Die deutschen Truppen haben den Übergang über den Albert-Kanal nunmehr auch nordwestlich hinführt und an zahlreichen anderen Stellen erzwungen. Bereits in den ersten Kampfzügen war durch die Hemmung der Maasübergänge bei Maastricht ein harter Widerstand gebildet worden. Mit der Durchbrechung der Albert-Kanal-Stellung weist sich der Vorstoß bei Maastricht immer stärker aus. Die Stellung sollte den belgischen, britischen und französischen Kräften einen planmäßigen und gesicherten Ausmarsch in ihrem Schutze ermöglichen. Dies ist durch den raschen und totalen deutschen Vorstoß erreicht worden.

Bei Tilburg in Südholland wurde ein holländischer General mit seinem Stabe gefangengenommen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen beläuft sich die Zahl der holländischen Gefangenen in dem Bereich einer der deutschen Armeen auf etwa 18 000 Mann.

Südlich Haarbrüden 600 Franzosen gefangen

Beim Vorverlegen der deutschen Stellungen südlich Haarbrüden wurden 600 Franzosen als Gefangene eingebracht.

In Nordnorwegen 300 Gefangene gemacht. In einem erfolgreichen Gefecht bei Mo nördlich Mosjoen in Nordnorwegen machten deutsche Gebirgstruppen 300 Gefangene, meist Engländer.

Weitere 10 000 Tonnen vernichtet

In den Angriffserfolgen der Luftwaffe am 12. Mai wird die Zerstörung von vier weiteren feindlichen Schiffen nachgewiesen. Ein Zerstörer und Transporter sanken unmittelbar nach Bombentreffen, zwei andere Transporter infolge sekundärer Brandwirkung. Insgesamt wurden durch diese Bombentreffer ein Handelslastraum von 10 000 Tonnen vernichtet, den Zerstörer ungerettet.

Feindliche Panzer zurückgeschlagen

In der Gegend südwestlich St. Trond ließen deutsche Panzerkräfte auf feindliche Panzer und schlugen sie im Zusammenstoß mit der Luftwaffe zurück.

Der Führer ehrthöchste Tapferkeit

Offiziere der Luftwaffe erhielten das Ritterkreuz des EK. Für hervorragenden Einsatz im Rücken des Feindes.

Durch die kühnen Taten des Hauptmanns Koch und des Oberleutnants Wisig ist bekannt, daß besondere Sturmabteilungen der Luftwaffe das unaufhaltbare Vorgehen des deutschen Heeres in Belgien maßgeblich dadurch beeinflusst haben, daß sie strategisch besonders wichtige Punkte in Feindesland überraschend in ihre Hand brachten und bis zum Eintreffen deutscher Erdtruppen sicherten. Im Rahmen dieser Kampfhandlungen zeichneten sich durch persönliche Tapferkeit im Rücken des Feindes folgende Stütztruppenführer eines Fallschirmjäger-Regiments aus:

Oberleutnant Altman, Oberleutnant Ries, Leutnant Delica, Leutnant Schacht, Leutnant Schäfer, Leutnant Meißner.

Zivilisten Opfer eigener Klaf

Feindliche Grenzpropaganda durch Meldungen der Vöner Presse widerlegt. Sommer wieder ist in letzter Zeit von der feindlichen Grenzpropaganda die niederträchtige Lüge verbreitet worden, daß belgische Arbeiter bei ihren Luftangriffen angeblich auf Zivilisten oder Bomben abgeworfen hätten.

Bestenfalls Vöner Zeitungen offen zugeben, daß bei dem erfolgreichen deutschen Angriff auf den Flughafen Bron bei Lüttich Zivilisten ums Leben gekommen sind, jedoch — wie ausdrücklich hervorgehoben wird — nicht durch deutsche Bomben, sondern durch die eigenen französischen Flakgranaten.

So berichtet der „Woodrow“ am 11. Mai unter besonderer Betonung, daß der Bericht die übliche Kontrolle der Feinde passiert habe, daß die deutschen Flugzeuge ihre Angriffe ausschließlich auf den Flughafen Bron und seine Anlagen gerichtet hätten.

Trotzdem ist die Totenliste unter der Zivilbevölkerung sehr groß gewesen, wobei es sich aber ausschließlich um Opfer französischer Flakgranaten handelt.

So ist u. a. in Bron eine ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter, zwei Söhnen und einem Pflegekind getötet worden, aber nicht etwa durch eine Fliegerbombe, sondern, wie das Blatt betont, durch eine Flakgranate, die das Dach des Hauses durchschlug und mitten in der Wohnung explodierte (1).

Auch die Vöner Zeitung „Republican“ stellt ausdrücklich fest, daß die französische Flakartillerie logisch beim Erscheinen der deutschen Flieger ein wildes Feuer eröffnet habe. Trotz der wiederholt gegebenen Warnungen hätten sich zahlreiche Neugierige damit vergnügt, den Himmel zu betrachten, während an verschiedenen Stellen der Stadt Flakgranaten herabgefallen seien. Die Folge sei gewesen, daß es unter der Zivilbevölkerung zahlreiche Opfer gegeben habe.

Die Schilderungen der Vöner Blätter bestätigen somit eindeutig, daß die unter der Zivilbevölkerung entstandenen Verluste ausschließlich dem planlosen Feuer der französischen Flakartillerie sowie der Neugier und dem Leichtsinne der Betroffenen zuzuschreiben sind.

Diese Pressestimmen beweisen eindeutig, daß es die eigene Flakabwehr ist, die diese Opfer verursacht hat. Es ist mehrfach betont worden, daß die deutsche Luftwaffe nur militärische Ziele angriff und offene Städte schon. Bei dem Jang zur Lüge und zur Greuelthat, den wir noch vom Weltkrieg her kennen, machen sich die hebräischen Schreiberlinge kein Gewissen daraus, dem deutschen Soldaten, der in diesem unangenehmen Krieg seine Heimat verteidigt, die Ehre abzuschneiden. Diese hebräischen Schreiberlinge wissen nicht was Tugendredde und Mannesehre bedeuten, weil sie selbst keine Ehre kennen.

Keine Anebelung Italiens

Ausdrücke im Senat. Der italienische Senat hat den Vorschlag 1940/41 für das Ministerium für Öffentliche Arbeiten sowie für das Korporationsministerium und das Ministerium für Italienisch-Afrika angenommen.

Bei der Diskussion betonte Senator Belluzzo, daß die Brennstofflieferung im gegenwärtigen Augenblick durch die vorzügliche Organisation der Landtransporte durch Deutschland sowie durch die größtmögliche Ausnutzung der in Italien vorhandenen Kohlenvorräte sei. Das Kohlennotkommen in Italien belaufe sich auf eine Milliarde Tonnen. Abschließend betonte der Senator unter allerhöchstem Beifall, daß Italien in den Vorkriegen keine Feinde habe. Senator Gaetano betonte, daß das gesamte Petroleum sei heute in russischer und amerikanischer Hand. Die Petroleumfrage könne nur in vollkommener und endgültiger Weise gelöst werden, und der Duce werde — dessen könne man sicher sein — Italien auch aus dieser schweren Anebelung, die voller Gefahren sei, befreien.

Curacao noch immer „bedroht“

Weitere Truppenlandungen geplant — Ein durchsichtiges Mandat Englands. Nahegehende Londoner Kreise haben von der Notwendigkeit gesprochen, daß für die Besetzung von Curacao und Aruba weitere Streitkräfte verfügbar sein müßten um im Notfall eingreifen zu können. Holland tröstend fügt man hinzu, die Truppen sollten unverzüglich wieder zurückgezogen werden, wenn die Sicherheit wiederhergestellt sei oder sobald niederländische Truppen in genügender Zahl zur Stelle seien. Diese letzte Erklärung hört man auch in amtlichen französischen Kreisen.

Man geht also weiter mit einer angeblichen Bedrohung dieser niederländischen Kolonialinseln haufen, um die Besetzung zu verhärteten. Wenn dazu gelangt wird, die Truppen Frankreichs und Englands würden wieder zurückgezogen, so ist an die Ausführung dieser Ankündigung nicht zu glauben. Denn noch immer hat England Gebiete seiner Verbündeten, die es unter Vortäuschung einer Schutzmaßnahme besetzt, nicht wieder herausgegeben. Es sei hier nur auf das Beispiel Gibraltar hingewiesen, auf dessen Rückgabe die Spanier heute noch warten. England ist es auch in Curacao und Aruba nur darum zu tun, seinen Besitz zu mehren.

Dunkle Absichten Churchills

Das Mittelmeer und der Balkan spulen weiter. Aus London kommen Meldungen, daß das Kabinett Churchill, das sich großmütig genug als Regierung des Sieges bezeichnet, das diplomatische und wirtschaftliche Vorgehen Englands in Südosteuropa verhärtet will. Es würden dort Vorkehrungen getroffen, damit in dem sehr wahrscheinlichen Falle, daß die Deutschen gegen Rumänien oder gegen Jugoslawien vorgehen könnten, die Hilfe ebenso wirksam zur Stelle ist wie in den Niederlanden. Seit einigen Tagen würden im Mittelmeer und in der Levante die Vorkehrungsmaßnahmen sehr aktiv betrieben, und zwar so nahe wie möglich an den Fronten, die auf dem Balkan entzünden könnten.

Diese Meldung des Londoner Korrespondenten des „Journal de Geneve“ zeigt eindeutig, daß das Kabinett Churchill, nunmehr alle Oberkriegsbehörden vereinigend, die Kriegsausweitung noch eifriger zu betreiben gedenkt als das Kabinett Chamberlain. Bezeichnenderweise wird in der Meldung noch gesagt, es werde alles ins Werk geleitet, um die Zusammenarbeit zwischen den Alliierten und den anderen Mächten, die mit ihnen die große Weltallianz bilden, noch mehr zu festigen. Es wird damit einmal mehr aus der Weltmächte eigenem Mund offenkundig, daß sie Belgien und Holland bereits zu ihrer Allianz rechneten, obwohl sie noch Maß und Weisheit schreien, daß Deutschland durch schnellen Zugriff ihren Plan zunichte machte. Jetzt soll wieder Deutschland herhalten, um ihr dunkles Spiel im Südosten zu begründen. Bezeichnend, daß man, wie die Meldung des „Journal de Geneve“ zeigt, offener denn je darüber spricht.

General Ruge gegen Koth

Die Norweger mühten den Rückzug der Engländer deken. Das Schwedische Telegrammbüro TT veröffentlichte einen Bericht des norwegischen Oberbefehlshabers General Ruge, in dem diesem ein recht interessantes Dokument seines eigenen Außenministers entziffert. Bekanntlich hatte sich Koth in einer Rede in London gegen die „Behauptung“ gewandt, daß die Engländer ihren Rückzug durch norwegische Truppen hätten deken lassen. Nun erwähnt jedoch der norwegische Oberbefehlshaber bei einer Reihe besonderer Tatsachen der norwegischen Truppen ausdrücklich diejenigen norwegischen Abteilungen die „den Rückzug der Engländer deken gedekt hätten“, indem sie sich selbst aufgegeben hätten.

Die Belten zur Hochschule

Aufruf des Gauleiters. Gauleiter und Reichsstatthalter Dutschmann hat für den Jahrgang 1940 des Langemard-Studiums der Reichsstudentenfürsorge im Gau Sachsen folgende Aufruf erlassen:

„Auf allen Gebieten des Lebens hat sich die Partei die Aufgabe gestellt, durch fortwährende Ausdehnung der Fähigkeiten Kräfte an die entsprechenden Arbeitsplätze zu stellen. Durch das Langemard-Studium der Reichsstudentenfürsorge ist auch für das Gebiet der Hochschule allen begabten jungen Männern die Möglichkeit erschlossen worden, ohne Rücksicht auf die Vorbildung und den Geldbeutel des Vaters ein Studium zu erreichen. Allein ausschlaggebend ist die eigene überdurchschnittliche Leistung.“

Auch in diesem Jahr wird in den bereits bestehenden Lehrgängen des Langemard-Studiums in Dresden ein neuer Jahrgang aufgenommen. Generell ergeht daher der Ruf an alle verantwortlichen Männer im Gau Sachsen, die Belten ihrer Gelobenschaft für das Langemard-Studium vorzuschlagen.

Wie bei Langemard Arbeiter, Bauern und Studenten gemeinsam in den Kampf fürchten, so soll jetzt der Arbeiter und Bauer auch Student werden können.

Ga. Martin Dutschmann.“

Kampf dem Verderb

jetzt erst recht!